

1. Weltkrieg 1914

2014 – Deutscher Imperialismus auf dem Vormarsch Für die sozialistische Revolution!

Vor 100 Jahre entzündete der deutsche Imperialismus den ersten imperialistischen Weltenbrand. Deutschland war die junge aufsteigende Weltmacht, die bei der Aufteilung der Einflussphären zu kurz gekommen war. Die geballte ökonomische Kraft des deutschen Kapitalismus forderte weltweite Expansion. Dem britischen Weltreich, dem französischen Imperialismus und dem feudalen Zarismus wurde der Krieg erklärt. Deutschland, Bulgarien, Österreich-Ungarn, und das Osmanische Reich standen auf der einen der Rest auf der anderen Seite. Es war ein ungerechter, barbarischer Krieg mit über 17 Millionen Toten von beiden Seiten. Aber der Hauptaggressor, das war Deutschland. Deutsche Politik und Medien deuten heute den 1. Weltkrieg „als Tragödie, und kein Verbrechen“! Sozusagen wie eine „Naturkatastrophe“ sei er über das Land hereingebrochen. So versuchen sie mit allen Mitteln den deutschen Imperialismus und seine Verbrechen zu banalisieren.

Rosa Luxemburg fordert am Vorabend des Weltkrieges 1911:

„Die unzertrennliche Verbindung des Imperialismus mit der kapitalistischen Entwicklung, deren legitimes Kind er ist ... das ist, was wir die Arbeiterklasse begreifen lehren müssen. Und daraus muß sie die Konsequenz ziehen, daß man den Imperialismus, Krieg, Länderraub, Völkerschacher, Rechtsbruch, Gewaltpolitik nur bekämpfen kann, indem man den Kapitalismus

bekämpft, indem man dem weltpolitischen Völkermord die soziale Revolution entgegenstellt.“¹

1914 und 2014 Deutschland über alles!

Die neue Groko-Regierung und ihr Gauck-Sprachrohr machten nach den Bundestagswahlen sofort klar, welcher Kurs gefahren wird. Weitere Militarisierung und Ausbau der Bundeswehr zur weltweiten Interventionsarmee. Schon am „Nationalfeiertag“, am 3. Oktober ist Gauck vorweg marschiert: „Deutschland muss sich international an Konfliktlösungen aller Art, auch militärischen“ stärker beteiligen. Getarnt wird das mit dem so genannten „Menschenrechtsimperialismus“.

Da wo es genehm ist, werden ethnische, nationale, religiöse Konflikte in abhängigen Ländern benutzt, aufgeputscht und dann als Vorwand für militärisches Eingreifen genommen. Das läuft in Mali, in der Zentralafrikanischen Republik, in Somalia und im Südsudan. Aber auch in Afghanistan, Pakistan, Syrien und aktuell in der Ukraine! ...

Mit von der Leyen betreibt zum ersten Mal eine Frau ihr blutiges Geschäft als Kriegsministerin. Sie hat sofort nach Amtsantritt das Vorantreiben der weltweiten, militärischen Expansion des deutschen Imperialismus zu ihrer „Herzensangelegenheit“ gemacht. Sie wird das Gesicht deutscher Kriegsverbrechen, deutscher Massenvernichtungswaffen und deutscher Stiefel im Gesicht geknebelter Völker sein.

Ihre Chefin Merkel fasst diesen Politikwechsel treffend zusammen: „Krieg und Frieden sind wieder Thema in Europa“ und schiebt hinterher „Wir haben uns das nicht gewünscht.“ (EU-Parteitag der CDU Anfang April 2014). Sie haben sich das nicht gewünscht?? Welcher Zynismus! Die deutschen Systemparteien von CSU bis Grüne haben diese Situation im Ex-Jugoslawienkrieg sowie in den Kriegen im Irak und in Afghanistan herbeigebombt. Jetzt wird selbstbewusst, lautstark und offensiv der



¹ Rosa Luxemburg, 1911, „Kleinbürgerliche oder proletarische Weltpolitik?“, Ges. Werke, Bd. 3, S. 30

Strategiewechsel vollzogen. Warum? Das Volk soll jetzt auf allen Ebenen daran gewöhnt werden: *Wir ziehen wieder in die Kriege! Und das ist gut so!* Es ist wieder einmal so weit: „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen“.

Hintergründe imperialistischer Kriege

„Was ist der Inhalt der Gegensätze, die bisher zum Kriege trieben und immer wieder treiben werden, solange sie bestehen? Die kapitalistische Weltkonkurrenz zwischen den verschiedenen staatlich zusammengefaßten Interessengruppen, zwischen den verschiedenen imperialistischen Systemen um die Reichtümer (Rohstoffe, Arbeitskräfte, Absatzmärkte, Anlagegebiete) der Erde.“² (Karl Liebknecht)

Der Imperialismus ist ein auf dem Monopolkapital gegründeter Kapitalismus. Heute genauso wie vor 100 Jahren konkurrieren die imperialistischen Monopole und das Finanzkapital um Märkte, Einflussphären und Investitionen. Kurz: Um die Neuaufteilung der Welt!

Imperialismus bedeutet auch die Herrschaft einer Handvoll Großmächte gegenüber dem Rest der Welt. Sie bestimmen die Regeln für die imperialistische Durchdringung aller Länder.

Die aktuelle Weltlage ist geprägt durch außerordentliche Zuspitzungen der innerimperialistischen Widersprüche. Die USA wendet sich verstärkt Ost- und Südostasien zu. Die erstarkte Großmacht China ist eine massive Gefährdung amerikanischer Interessen in diesem Gebiet. Aber auch die einst geschwächte Großmacht Russland hat wieder fest Tritt gefasst. Sie kehrt zu alter Macht und Größe zurück. Putin trumpft gegen die westlichen Imperialisten, EU, USA und Japan auf. Russland erhebt lautstark und offensiv Ansprüche auf „seine verlorenen“ Gebiete und Länder seit dem Zerfall des Ostblocks.

Die faktische militärische Okkupation und Abtrennung der Krim durch Putin, als Antwort auf die Einverleibung der Ukraine durch die EU, allen voran Deutschland und deren geplante vollständige Eingliederung in die NATO hat zu einer vehementen Verschärfung der innerimperialistischen Widersprüche geführt.

Noch sind Deutschland, EU und die USA nicht bereit einen offenen direkten militärischen Schlagabtausch mit Russland zu führen. Aber es ist ein Test-

fall. Und auch noch keineswegs entschieden.

Die EU unter Führung Deutschlands und Frankreichs bestimmt ihre Außenpolitik in etlichen Feldern neu. Aktuelle Kernziele sind der Ausbau ihrer strategischen, militärischen Positionen in Afrika sowie im Nahen und Mittleren Osten. Nur so können sie sich als eigenständig agierender Weltmachtblock festigen.

Der Hauptfeind steht im eigenen Land!

KommunistInnen wie Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, wie Lenin und die Bolschewiki waren Zeugen des millionenfachen Mordens im 1. Weltkrieg. Sie haben den Charakter des Imperialismus und die Entstehung imperialistischer Kriege richtig erforscht. Sie haben militant gegen den 1. imperialistischen Weltkrieg, für die Diktatur des Proletariats, für Frieden und Sozialismus gekämpft.

Die Losungen „**Der Hauptfeind steht im eigenen Land**“ und „**Krieg dem Krieg**“ von Karl Liebknecht wurden zum Fanal des antimilitaristischen Kampfes gegen den imperialistischen 1. Weltkrieg und zum Symbol der internationalen Solidarität der ArbeiterInnenklasse.

Die Oktoberrevolution 1917 in Russland, geführt von den Bolschewiki, hat mit einem Paukenschlag die Verbrechen der Weltbourgeoisie gegen die Menschheit beendet. Dem Massenmorden an den Fronten wurde durch den Sturz der russischen Bourgeoisie ein jähes Ende bereitet.

Die Sozialistische Revolution machte Schluss mit dem expansionistischen Streben der eigenen Bourgeoisie nach Territorien und Einflussbereichen.

Das Rote Russland riss gewaltige Löcher in das imperialistische Weltsystem. Es zeigte dem Weltproletariat wie man die Lohnsklaverei beenden kann, es eröffnete den Kolonialvölkern den Weg der Befreiung aus dem Kolonialismus.

Heute im Jahre 2014 braucht die Welt neue Oktoberrevolutionen!

Sozialismus oder Untergang in der Barbarei!

TROTZ ALLEDDEM!

Postfach 48, 73550 Waldstetten
trotz.alledem@gmx.net • www.trotzalledem1.tk
V.i.S.d.P: H. König, Kafkastr. 56, 50829 Köln

² Karl Liebknecht, „Imperialismus und Krieg oder Sozialismus und Frieden“, 1918, Ges. Reden und Schriften Bd. 9, S. 484